Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 133. Abendblatt. Dinstag, den 20. März. 1866.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Die „Kr.-Ztg." schreibt: Wir haben eine ernste Thatsache zu konstatiren. Oesterreich und Sachsen rüsten, — wir bisher nicht. Bei Rüstungen in so kritischen Situationen trägt derjenige die ganze Schwere der Verantwortung, welcher dieselben beginnt. Er zwingt den Andern zu Gegenrüstungen. Der erste Schritt ist verhängnißvoll, und er ist geschehen. Oesterreich zieht die Beurlaubten ein und beginnt Truppen in Böhmen und Galizien zu konzentriren. Sachsen hat, abgesehen von der beschleunigten Rekruten-Einstellung, heimlich die Einziehung der Reserven angeordnet und die Ordre gegeben, daß die Einberufenen, ohne Dresden zu berühren, zu den Truppen zu stoßen haben. Bei Sachsen dürfte die Sache keine Verwunderung erregen: denn bei dem blühenden Finanzzustande des Königsreichs hat Hr. v. Beust die Kosten nicht zu scheuen. Sachsen würde den einige Monate währenden Kriegszustand der Armee mit eben so großer Leichtigkeit ertragen können, als die Unkosten, welche der bekannte Umweg des sächsischen Kontingents auf dem Rückwege aus Holstein verursachte. Anders ist es aber in Bezug auf Oesterreich. Das dringendste Bedürfniß, die finanziellen Kräfte zu Rathe zu halten, liegt dort zu Tage. Die Vermehrung der Kopfzahl der Regimenter und die Bewegung der Truppen kann nicht ohne Steigerung der Ausgaben erfolgen. Scheindemonstrationen verbieten sich von selbst. Die Rüstungen müssen also mit der ernsten Absicht, Krieg zu führen, motivirt sein. Eine andere Erklärung giebt es nicht.

In solcher Lage ist unsere Regierung dafür verantwortlich, daß Preußen nicht überrascht werde; sie ist verantwortlich, daß die österreichischen Rüstungen keinen Zeitvorsprung gewinnen, damit nicht wie im Jahre 1850 Oesterreich plötzlich gerüstet dastehe, während man diesseits an eine solche Eventualität nicht dachte.

Allerdings wird dadurch, daß Rüstung an Rüstung sich knüpft, die Situation immer verwickelter und bedenklicher. Die Schwere der Verantwortung trifft aber, wir wiederholen es, denjenigen, welcher mit militärischen Drohungen begonnen hat.

— In einer Bekanntmachung vom 26. August v. J. hatte die preußische Kommission für die Pariser Ausstellung sich die Entscheidung darüber vorbehalten, ob und in welchem Umfange die zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände zugelassen werden, und als den Termin, bis zu welchem diese Entscheidung getroffen werden sollte, den 1. Februar d. J. in Aussicht genommen. Durch Bekanntmachung vom 30. Januar war dieser Termin bis zum 31. März hinausgeschoben worden. Wie die Angelegenheit zur Zeit steht, wird wohl eine abermalige Verlängerung dieses Termins nothwendig werden. Denn durch das neue Arrangement in den Hallen des Ausstellungspalastes, was noch nicht einmal in allen Spezialitäten als ein definitives zu betrachten ist, wird eine neue Vertheilung des Raumes an die Aussteller nöthig. Bis jetzt ist aber, dem Vernehmen nach, noch keine Zeichnung von dem in den Hallen zu anderen Zwecken abzutretenden Raume eingegangen.

— Eine Bekanntmachung des General-Kommandos und des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz vom 27. Februar d. J., welche den Reserven und Landwehrleuten auf den Kontrol-Versammlungen mitgetheilt wird, bestimmt, zur Begegnung von Zweifeln, daß es hinsichtlich der Verpflichtung der Mannschaften, im Falle einer Mobilmachung der Einbeorderung pünktlich nachzukommen, durchaus gleichgültig ist, in welcher Weise dieselbe dem Betreffenden bekannt geworden, ob der Befehl auf bestimmten Tag und Stunde lautet, oder nur ein sofortiges Einkommen vorschreibt. Demnach begründe es also auch für die Verpflichtung und in Bezug auf die Strafbarkeit, wo der Aufforderung nicht nachgekommen werden sollte, durchaus keinen Unterschied, ob dem Betreffenden eine namentliche Einberufungs-Ordre ausgehändigt, oder ihm nur eine mündliche Weisung durch seine Civil- oder Militär-Behörde zugegangen, oder endlich, ob auch nur allgemeine, gemeinschaftlich von den Ober-, Civil- und Militär-Behörden erlassene Verordnung zur Gestellung seiner Altersklasse oder seines Aufgebots, auf irgend eine Weise zu seiner Kenntniß gekommen. — Bisher war es Gebrauch, jeden Verpflichteten durch besondere schriftliche Gestellungs-Ordre einzuberufen.

— In Sachsen werden die Rekruten mit Umgehung der Marschübungen diesmal gleich in Waffen eingeübt. Es gewährt dies die Beruhigung, daß Sachsen vorerst noch nicht marschiren zu lassen gedenkt, sondern sich auf die Defensive beschränken will. Ein wahres Glück!

In Gera haben am 15. d. Mts. die von den Regierungen Preußen, Baiern, Weimar, Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß jüngere Linie beschickten Konferenzen für die Eisenbahn-Projekte Gera-Hof und Gera-Saalfeld begonnen.

— Die „Köln. Blätter" vom 17. d. schreiben: Heute geht eine Anzahl gezogener Festungsgeschütze von Köln nach den schlesischen Festungen ab.

— Am Königl. Hofe wird heut das Geburtsfest Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Karl gefeiert.

— Das Provinzialschulkollegium der Provinz Sachsen zu Magdeburg hat, nach der „D. A. Z.", die Gymnasialdirektoren seines Amtsbezirks angewiesen, das bekannte Werk von Johannes Scherr: „Blücher, seine Zeit und sein Leben", in den „Schülerbibliotheken" nicht zuzulassen.

— Der Abgeordnete (für den Kreis Königsberg N.-M.), Generalmajor a. D. Lehmann ist hierselbst gestern Morgen in Folge eines Schlagflusses, der ihn Freitag Abend betroffen, inmitten der Seinen sanft verschieden.

— Die „Dresd. Nachr." sind so glücklich, ihren Lesern die Versicherung (welche gewiß in Preußen sehr beruhigend wirken wird) geben zu können, daß Preußen Sachsens Neutralität in einem eventuellen Konflikt mit Oesterreich bereits anerkannt habe. In Folge dieser vom preußischen Gesandten gegebenen Erklärung sei die Mobilisirungsordre wieder zurückgezogen.

— Gerüchtsweise verlaut daß der Kaiser der Franzosen den Regierungen von Preußen und Oesterreich seine Vermittelung in der Herzogthümerfrage angeboten habe, und man bringt damit die Audienz in Verbindung, wie der König unlängst dem französischen Botschafter, Herrn Benetti, ertheilte.

Gnesen, 18. März. Daß die bekannte Untersuchung gegen den Grafen Fink v. Finkenstein wegen Wechselfälschung, die mit der Verurtheilung desselben zu [illegible] Jahren Gefängniß endete, noch mehrere Untersuchungen zur Folge haben würde, war schon beim Beginn dieser Untersuchung vorauszusehen. Diese Voraussetzung hat sich jetzt verwirklicht. Es sind nämlich unlängst im Ganzen 28 Personen, von denen 12 hier in Gnesen, die anderen aber in Trzemeszno und an anderen Orten wohnen und welche sämmtlich für den Grafen Finkenstein Wechsel girirten oder solche durch Giro's resp. Cessionen erwarben, wegen Wuchers und Betruges durch die Staatsanwaltschaft angeklagt worden, und es steht schon am 26. März vor der Kriminal-Abtheilung in Trzemeszno Termin an.

Deßau, 18. März. Wie wir vernehmen, hat der Landtag gestern in seiner Plenarsitzung, entgegen dem Kommissionsberichte, seine Zustimmung zur Regierungsvorlage, 30,000 Thlr. zur Aufbesserung der Beamtengehalte im Lande zu verwenden, ertheilt. So wird denn vorläufig die Noth unserer Beamten in etwas gemildert werden.

Aus Anhalt, 18. Mrz. Durch Verfügung des Kreisgerichts zu Deßau vom 14. d. ist über den Nachlaß des am 1. d. zu Berlin verstorbenen ehemalign Bankpräsidenten Louis Nulandt aus Deßau der Konkurs eröffet worden. Wenn je ein Mann den Wechsel des menschlichen Glückes erfahren, so ist es dieser, der, als er vor 10 Jahren Anhlt in den Börsenschwindel hineinzog und dem Lande dadurch schwere Nachtheile zufügte, ein Millionär war. Die von ihm im Jahre 1856 in Deßau mit dem Fortschrittsmann Dr. Kretschmar aus Köthen gegründete Kreditbank neigt sich ihrem Ende zu. Die Aktien dieser Bank hatten im Jahre 1856 einen Cours von 116 pCt, jetzt von 2 pCt.

Wien, 18. März. FZM. Benedek kehrte bereits in sein italienisches Festungsviereck zurük und erwartet Nachschub. Im Regiment „König der Belgier" trägt man sich mit dem Gerücht, man werde demnächst zu seiner italienischen Armee beordert werden. Es ist ein Regiment blank und hart und benutzbar wie der Stahl, der aus den Felsentiefen seiner steierischen Heimath hervorgeht. Seine jüngste [illegible] hat sich von Neuem bewährt. Den Nachrichten über Rüstungen wird hier von amtlicher Seite mit Entschiedenheit widersprochen. Die Zeitungen haben einen offiziösen Wink erhalten und werden geziemender Weise anstehen, Weiteres über Truppenbewegungen im Innern des Reiches zu veröffentlichen. Feldmarschall Erzherzog Albrecht entfaltet in neuester Zeit eine große Thätigkeit und konferirt fast täglich mit hohen Militärs.

Nach einem Telegramme der „Köln. Ztg." ist F.-Z.-M. von Benedek angeblich zum Kommandirenden des eventuellen Operations-Korps in Böhmen ernannt. (Dem „Fr. J." wird darüber aus Wien berichtet: Wir hören, daß die Größe der zu konzentrirenden Armee auf 200,000 Mann präliminirt ist. Zum Oberkommandanten derselben ist Feldzeugmeister Benedek designirt, nachdem früher für diese Mission auch von Erzherzog Albert und dem FML. Prinzen Alexander von Hessen die Rede gewesen ist.)

Prag, 17. März. Wolfrum und Genossen interpelliren die Regierung wegen der Vorgänge in Schüttenhofen und fragen, ob der dortige Bezirksleiter bis zum Momente des Tumultausbruches ohne Kenntniß geblieben, und wenn er Kenntniß hatte, welche Veranstaltungen derselbe getroffen, diesen Tumulten rechtzeitig zu begegnen, und warum die Maßregeln vollständig wirkungslos geblieben seien? Graf Lazanzky erwidert: Die Statthalterei habe eiligst Maßregeln getroffen. Der Kreishauptmann von Pisek habe vollkommen seine Schuldigkeit gethan und gleich Militär-Assistenz berufen. Die Untersuchung sei im Zuge und wenn irgendwo eine Fahrlässigkeit vorgefallen, werde er auf das Entschiedenste sein Amt handeln. Graf Lazanzky legt noch die ergriffenen Maßregeln dar: Proklamirung des Standrechts, Truppen-Dislozirung, und erklärt seine Ermächtigung, das Standrecht erforderlichenfalls auch auf weitere Kreise auszudehnen.

Ausland.

Paris, 17. März. Die Börse war sehr niedergeschlagen, die drei Spekulationspapiere, französische, italienische Rente und Kredit mobilier zeigten fallende Tendenz, weil Gerüchte von einem Wortwechsel Seward's mit dem französischen Gesandten in Washington wissen wollten und die telegraphische Nachricht von der Erklärung des Belagerungszustandes in einigen Theilen Böhmens als eine gegen Preußen gerichtete Maßregel angesehen wurde. Das Mémorial diplomatique enthält eine sehr komische Drohung. Wenn — so schreibt das Wochenblatt — die preußische Regierung sich erlaubte, eine ernste Demonstration in Bezug auf die Herzogthümer zu machen, dann würde Oesterreich keinen Augenblick zögern, die Elbherzogthümerfrage der Donaufürstenthümer-Konferenz zu überweisen! Als ob das von dem Grafen v. Mensdorff allein abhinge und die Entscheidung zu Gunsten und im Sinne des Wiener Kabinets schon so sicher wäre! Man erfährt jetzt von einem geschickten Manöver des Fürsten v. Metternich. Er war unterrichtet worden, daß der Kaiserliche Prinz mit vollendetem zehnten Jahre den Schwarzen Adler-Orden erhalten solle, dessen Statuten eine Verleihung früher nicht gestatten. Er beeilte sich in Wien zu beantragen, den Stephans-Orden einige Wochen früher hierher zu senden, damit es den Anschein gewinne, als habe Preußen dem österreichischen Beispiele nur nachgeahmt. In den Tuilerieen, wo man längst wußte und angenommen hatte, daß der Kronprinz in diesem Jahre den preußischen Orden erhalten solle, ist der Eifer des Fürsten Metternich sehr belächelt worden. Der Kaiser habe, so wird erzählt, den General Fleury gefragt, was er zu der Ueberraschung mit dem Stephansorden sage, darauf habe der Ober-Stallmeister erwiedert, er wünsche dem Kaiser von Oesterreich eben so schnell die Krone des heiligen Stephan!

— Die gestrige Vorstellung der „Jüdin" in der großen Oper wurde wegen jämmerlicher Aufführung ausgezischt und mehrere Male durch anhaltendes Pfeifen unterbrochen. — In den letzten 24 Stunden hatte man hier drei starke Gewitter.

Paris, 17. März. Der zehnte Geburtstag des Kronprinzen ist gestern in den Tuilerieen gefeiert worden; man legt Gewicht darauf, daß auch in verschiedenen Kreisen von Bonapartisten eine Art von offizieller Feier veranstaltet wurde, bei der es an Ueberschwänglichkeiten nicht fehlte, unter denen aber doch ein gut Stück wirklicher Anhänglichkeit an das Kaiserhaus zum Vorschein kam. Der „Moniteur" brachte, wie schon seit Jahren herkömmlich, eine Liste von Ernennungen von Maires, unter denen sich ein alter Herr Namens Pierre befand, der schon mal unter dem ersten Kaiserreich Maire gewesen; auch druckt der „Moniteur" einen Artikel der „Patrie" über die Fortschritte des Kronprinzen ab. Andere Blätter begnügen sich mit Glückwünschen, nur der „Konstitutionnell" drückt seine Hoffnungen in sehr blühender Sprache aus. Der Kronprinz von Dänemark wird hier sehr gefeiert und macht überall den günstigsten Eindruck. Einige meinen, seine Anwesenheit habe einen politischen Zweck und General Kaufmann verhandelt insgeheim, um eine Rückgabe des dänischen Theils von Nordschleswig zu erlangen; die Rückgabe selbst des kleinsten Theils würde ein Balsampflaster für die dänische Wunde sein, und es giebt Leute genug, welche der Verhandlung Erfolg versprechen; im Ganzen wird der Kronprinz aber wohl thun, die französische Artigkeit nicht als ein Pfand ernstlicher Unterstützung anzunehmen. Der frühere Fürst Kusa soll hier eingetroffen sein; die Pariser Bosheit sagt, er habe seine Reise beschleunigt, um der bevorstehenden ersten Wiederaufführung der „biche au bois", des bekannten Nuditäten-Spektakels, noch beiwohnen zu können. Vierhundert junge Weiber und Mädchen sind zu dieser Aufführung bereits angeworben.

London, 16. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses zeigte Earl Granville an, daß er am 23. März die Vertagung über Ostern bis zum 12. April beantragen werde. — Lord Ellenborough fragt, was geschehen solle, wenn ein Friedensrichter sich weigern würde, den gegen die Viehseuche zu erlassenden Verordnungen des Geheimen Raths Folge zu leisten? Er scheint solche Fälle vorauszusehen. — Lord Granville erwidert, daß der Lord Kanzler dann zu entscheiden haben werde, ob der Ungehorsame noch länger auf der Liste der Friedensrichter zu bleiben verdiene oder nicht.

— Im Unterhause bemerkt der Minister des Innern, Sir G. Grey, daß die Regierung den ersten Theil der von Mr. Disraeli vorgeschlagenen Formel für den Parlaments-Eid ohne Anstand annehmen könne; doch wäre es rathsam, den Ausdruck „vertheidigen" (die Thronfolge zu vertheidigen) wegzulassen, weil gewisse ehrenwerthe Gentlemen (die Quäker) darin eine ihren Gewissen widerstreitende Verpflichtung zum Kriegsdienst sähen. — Das Haus geht darauf in Comité. Mr. Disraeli beantragt den ersten auf die Thronfolge nach der Act of Settlement bezüglichen Satz seiner Formel und derselbe wird ohne Diskussion genehmigt. — Hierauf schlägt er den zweiten Satz vor, daß „Ihre Majestät unter Gottes Schutz alleinige oberste Herrscherin dieses Reiches ist, und daß kein fremder Fürst, Prälat, Staat oder Potentat irgend eine Gerichtsbarkeit oder Autorität in den Gerichtshöfen desselben hat." — Dies Amendement wird mit 236 gegen 222 Stimmen verworfen. Die Regierungsformel für den Parlaments-Eid mit dem Zusatz des ersten Satzes der Formel Disraeli's wird dann genehmigt und ist durch das Comité gegangen. — Im Subsidien-Comité werden dann mehrere Posten des Flottenbudgets bewilligt. Vorher geht eine Diskussion, in deren Verlauf Sir J. Walsh darauf hinweist, daß es nöthig sei, nicht blos gepanzerte Fregatten und Linienschiffe, sondern auch gepanzerte Korvetten und Fahrzeuge kleineren Kalibers zu bauen. — Mr. Baillie klagt, daß die englische Flotte weder zum Schutz, noch zum Trutz ausreiche, und daß sie sowohl im Mittelmeer, wie im Stillen Weltmeere eine untergeordnete Rolle spiele. — Zu seiner Beruhigung versichert Lord C. Paget, daß die Flotte vielleicht numerisch klein aussehen möge, aber in wirklicher Kraft größer sei, als sie seit vielen Jahren gewesen.

— Im Unterhause sagt Mr. Layard auf Befragen, daß J. Maj. Regierung in fortwährender Korrespondenz gewesen sei mit den Regierungen von Spanien, Peru und Chili, um zu erfahren, ob etwa Kriegsschiffe für diese jetzt kriegführenden Länder in England gebaut würden. Sie habe die Versicherung erhalten, daß kein solches Schiff während der Dauer des Krieges von England abgehen werde, und sie habe allen Grund, zu glauben, daß keines seit dem Ausbruche des Krieges abgegangen sei. Der chilenische Gesandte habe der Regierung J. Maj. zu wissen gethan, daß seine Regierung sich ganz nach dem englischen Gesetze zu richten beabsichtige. — Sir H. Rawlinson wünscht zu wissen, ob J. Maj. Regierung irgend eine Nachricht über den Marsch einer russischen, unter General Tschernajeff stehenden Streitmacht von Taschkend gegen Buchara erhalten habe, und was wohl der eingestandene Zweck einer solchen Expedition sein möge. — Mr. Layard: Es ist der Regierung wohl ein Gerücht zugekommen, daß die Russen gegen Buchara vorrückten, aber wir haben weder eine bestimmte Nachricht darüber, noch wissen wir etwas über den Zweck des Marsches, falls ein solcher stattgefunden hat. (Er sollte nur gegen Khokand gehen, und man hat seit längerer Zeit keine Nachrichten von den Schick-

salen der Expedition.) Aber die russische Regierung hat uns die feierliche Versicherung gegeben, daß sie keinen Wunsch habe, ihre Grenze gegen Buchara vorzuschieben.

— In Dublin sind gestern, wie der Telegraph meldet, wieder zehn Verhaftungen, darunter zweier Deserteure vorgenommen worden, und für heute soll eine große Anzahl von Verhaftungen bevorstehen. — Drei Soldaten, des Absingens aufrührerischer Lieder schuldig, sind vom Kriegsgerichte zu ein und zwei Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Das Gerücht, daß Stephens nach Amerika entkommen sei, erhält dadurch gewissermaßen eine Bestätigung, daß seine Frau jetzt gleichfalls dorthin abgegangen ist.

— Aus Jamaika liegen jetzt sehr umfangreiche Berichte über die Thätigkeit der dortigen Untersuchungs-Kommission vor. Sie füllen den größten Theil der neuesten englischen Blätter und gehen ausführlich in die Aussagen der bisher verhörten Zeugen ein. Einer lithogr. Korrespondenz entnehmen wir darüber Folgendes: Am 24. Februar, von welchem Tage diese Berichte datirt sind, hoffte man in der Hauptstadt, daß die Untersuchung vor Ende März geschlossen sein werde, obgleich noch an 500 Zeugen sich gemeldet hatten. Die meisten darunter sind Farbige, Männer sowohl wie Frauen, die, wie sich leicht denken läßt, fast allesammt als Ankläger gegen die Behörden auftreten. Vieles von den Aussagen der bisher Vernommenen mag übertrieben, Manches gänzlich erfunden sein; aber es ist doch bis jetzt genug nachgewiesen worden, um im Großen und Ganzen das Urtheil festzustellen, daß während des Aufstandes und unmittelbar nach Bezwingung desselben von den Behörden und den Maronen (Buschnegern) Thaten gegen die Schwarzen verübt worden sind, die sich selbst durch die Noth und Angst des Augenblicks nicht entschuldigen lassen. Erwiesen ist jetzt, daß Weiber wirklich zu Dutzenden auf den leisesten Verdacht hin gepeitscht worden sind, daß die Peitsche durch Einführung von Drähten in das Geflecht „amendirt" wurde und daß die Frauen im Durchschnitt zwar mit 12 Hieben davonkamen, die Männer dagegen deren 50 bis 100 bekamen. (Doch gab es auch Zeugen, welche behaupteten, daß Frauen oft mit 50 Hieben bestraft worden seien, wogegen einzelne Offiziere schworen, daß sie nie eine Frau körperlicher Züchtigung unterworfen hätten). Erwiesen ist ferner, daß die Soldaten Häuser in Brand steckten und plünderten, die Bewohner peitschten, nach kurzem Verhör niederschossen oder aufknüpften, und daß die Maronen allenthalben aufs Gräulichste gewirthschaftet hatten. Wo Offiziere verhört wurden, lautete ihre Aussage allerdings anders; so erklärte z. B. der vielgenannte Lieutenannt Hobbs, er habe keinen einzigen Schwarzen hinrichten lassen, dessen Schuld nicht durch eidliche Aussagen erwiesen worden sei; doch scheint dieses „Erwiesen" darin bestanden zu haben, daß irgend ein Polizeimann schwor, er habe den Angeklagten unter den Rebellen oder Plünderern gesehen. In Morant-Bay selber urtheilte das Kriegsgericht zwar nicht so summarisch, wie die auf dem Marsch befindlichen Offiziere: doch auch dort war von einer umfassenden Untersuchung nicht die Rede. — Die Kommission thut ihre Schuldigkeit, indem sie sorgsam Zeugenaussagen sichtet und sammelt. Den zu Schaden gekommenen, den Wittwen und Waisen, den Beraubten und Mißhandelten Schadenersatz zuzuerkennen, das vermag sie aber nicht, da ihr dazu keine Vollmacht ertheilt worden ist, und ob sie schließlich im Stande sein wird, einige Strafexempel zu statuiren, ist auch noch gar nicht ausgemacht. Bisher hat sie nur eine einzige Verhaftung angeordnet, die des Profoßen Ramsey; aber auch dieser wurde gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt, obgleich die Anklage geradezu auf Mord lautet. — In dieser ganzen tragischen Begebenheit giebt es nur Ein kleines Intermezzo, das sich mit Humor betrachten läßt. Held desselben ist der (schwarze) General Lamothe, der sich aus Hayti nach Jamaika geflüchtet hatte und unglückseligerweise gerade in dem Momente landete, als die Aufregung am höchsten war. Sein Erscheinen im kritischen Augenblicke und der Umstand, daß das Schiff, auf dem er kam, eine starke Pulverladung am Bord hatte, ließ ihn verdächtig erscheinen und er wurde eine Zeit lang gefangen gehalten. Dafür verlangt er jetzt Schaden-Ersatz. Seine gestohlenen Habseligkeiten, darunter 12 Paar Hosen und einen Spazierstock, schätzt er auf 4424 Lstr.; Entschädigung für seine Reise-Unterbrechung 3000 Lstr.; Entschädigung für seine beiden Söhne 3000 Lstr.; schließlich für eine Ohrfeige, die er selber von einem englischen Matrosen erhalten haben will, 10,000 Lstr. Summa Summarum: seine eingesandte Rechnung beläuft sich auf 20,324 Lstr., die Ohrfeige mit eingerechnet.

Spanien. Mehrere Handelsleute Cataloniens hatten neuerdings in Madrid das Ansuchen gestellt, daß ihnen die Ermächtigung ertheilt werde, Kaperschiffe auszurüsten. Der Ministerpräsident Marschall O'Donnell hat ihnen nun erklärt, daß nach den neuesten Meldungen aus Santiago vom 28. Januar die chilenische Regierung noch keine Kaperbriefe gegeben habe, daß das spanische Kabinet diesen Weg nicht zuerst betreten wolle, und daß daher jenem Ansuchen in diesem Augenblicke nicht willfahrt werden könne. Diese Erklärung O'Donnells beweist die Grundlosigkeit der Gerüchte, welche fortwährend das Erscheinen chilenischer Kaperschiffe bald an den Küsten Spaniens, bald in den Gewässern von Cuba, bald in anderen Meeren melden.

Korfu, 2. März. Die Wiener „Gen.-Korr." berichtet: Auf den Jonischen Inseln wird fortwährend gegen die Türkei agitirt, und zwar unter der Maske des „politischen Fortschritts Griechenlands". Zunächst soll die Revolutionirung Albaniens in Angriff genommen werden, zu welchem Zwecke sich eine griechisch-albanesische Junta gebildet hat. In dieser Richtung wirken fast ausschließlich Italiener, und zwar meist solche, die unter Garibaldi gedient haben. An die Spitze der ganzen Bewegung hat sich der Erzbischof Athanasius von Korfu gestellt. Er erklärt, für die Vergrößerung Griechenlands zu arbeiten, für die Eroberung Konstantinopels, um es zum Sitz eines neuentstandenen Kaiserthums des Ostens zu machen. Unmittelbar nach dem Abzuge der Engländer erhielt der Erzbischof, der weit mehr mit den Dingen dieser Welt als mit den Interessen der Kirche sich beschäftigt, von Rußland das Großkreuz des St. Annen-Ordens.

Bukarest, 16. März. (Kr.-Ztg.) Bei der Untersuchung, die gegen den Chef des Postwesens, Major Liebrecht, angestellt worden, hat sich auch ergeben, daß die sämmtliche Dienerschaft des Fürsten, so wie seiner Maitresse aus dem Postetat bezahlt worden ist und in den Listen als Postangestellte figurirte. Vor einigen Tagen hat die Statthalterschaft eine Revision der hiesigen Gefängnisse vorgenommen und bei dieselegenheit sind die schreiendsten Mißbräuche an das Tageslicht mmen. Man hat unter 430 Gefangenen 357 sogenannte Unchungsgefangene vorgefunden, welche bereits seit Monaten, ma sogar seit Jahren im Kerker schmachteten, ohne daß eine Unteung gegen sie eingeleitet war und ohne daß nur ein Altenstückr den Grund ihrer Verhaftung existirte. Andere Gefangene, diee Strafzeit bereits seit Monaten abgebüßt hatten, waren ohneiteres im Kerker zurückbehalten worden. Der Grund zu diesenißbräuchen ist hauptsächlich bei den Untersuchungsrichtern und Pros zu suchen.

— Gestern ist uns die Ncht von der Eröffnung der Konferenzen in Paris zugegangen, diese Nachricht hat hierselbst einen sehr guten Eindruck hervoracht. Man fürchtete ein Zusammentreten der Konferenz in stantinopel und die Entsendung eines Kommissars von Seiten dPforte, und hofft nunmehr, daß diese letztere Gefahr wohl füErste beseitigt ist. Es hat sich deshalb hier ein Unterstützungscté gebildet, an dessen Spitze der frühere russische Staatsrath Mos (derselbe ist der Schwiegervater der beiden Minister Jo Ghica und Jean Cantacuzino) steht. Von einer Anzahl Dam wird unter dem Patronat der Madame Ghica, geb. Mavros, den nächsten Tagen ein Konzert zum Besten der Hülfsbedürftigem National-Theater veranstaltet werden.

Pomern.

Stettin, 19. März. n einem Mitgliede des Comité's für die Eisenbahn Angermünde-irschau wird der „Ostf.-Z." unter dem 18. d. Mts. Folgendes mittheilt: „Heute ist uns aus zuverlässigster Quelle die Nachricht gegangen, daß jetzt Allerhöchsten Ortes die Genehmigung ertheilt rden ist, daß die Eisenbahn von Angermünde über Bahn, Pyritz Doelitz, Reetz, Kallies, Tempelburg, Neustettin und von do direkt nach Dirschau gebaut und mit dem Beginn derselben bereitEnde Mai angefangen werden soll."

Stettin, 20. März. n der vergangenen Nacht hat sich der wegen Meineid, Wechselfälhung ꝛc. in Untersuchungshaft befindende hiesige Klempnermeiste Marquardt im Zellengefängnisse erhängt. — Mühlenstraße Nr.5 ist am 17. d. M. von der auf dem Hofe zum Trocknen aufhängten Wäsche eine bedeutende Partie gestohlen worden.

— An der Hebung des ei Nieder-Zahden in Folge eines Brandes versunkenen Weizenkanes, dem Schiffer W. Härthe gehörend, wird augenblicklich unte Leitung des Königl. Bagger-Inspektors Hrn. Alwerdes fleißig zearbeitet.

— Die heutige General-ersammlung der hiesigen Portland-Cement-Fabrik beschloß, an die ltionäre aus den Ueberschüssen von 38,500 Thlrn. eine Dividende von 22 pCt. zu vertheilen. Im Ganzen sind 88,496 Tonnen Cement gebrannt, davon 82,790 Tonnen verkauft. Brutto-Gewinn 77,150 Thlr. In Folge alter Verbindlichkeiten erhält hiervo Herr Bleibtreu 4045 Thlr.; die Tantieme der beiden Direktoren beträgt 9101 Thlr.

— Wie die „B. B.-Z." vernimmt, soll im Ministerium der Beschluß gefaßt worden sein, die Kontrolle der Handwerksgesellen mittelst der Arbeitsbücher aufhören zu lassen.

— Durch ein Versehen ist in unserem heutigen Morgenblatte ein Artikel: „Unsere Schützengesellschaft u. s. w." unter Berlin gerathen, derselbe gehört unter Lassan.

Vermischtes.

Berlin. Eine höchst sonderbare Wette wurde am Sonnabend, 10. März, zwischen drei Herren veranstaltet, welche neben den Schienen der Anhalter Bahn promenirten. Der Eine von ihnen behauptete, die Lokomotive in ihrem Laufe aufhalten zu können, die beiden Anderen verneinten dies, es kam zu einer Wette und bald folgte die Realisirung. Der Leipziger Zug brauste heran und war schon nahe der Stadt, als der Lokomotivführer einen Menschen mit ausgebreiteten Armen auf den Schienen stehen sah. Sogleich gab er das Zeichen zum Bremsen, die Wagen rollten langsamer, der Zug hielt. Der Verwegene wurde zwar von den Beamten, nachdem er die Gewalt ihrer Fäuste hatte fühlen müssen, in einen Waggon gesperrt und auf dem Anhalter Bahnhofe der Bahnpolizei übergeben, — aber er hatte die Wette gewonnen.

— Wie Glasbrenners „M.-Ztg." gerüchtweise mittheilt, soll sich Fräulein Marie Taglioni, deren Abgang von der Bühne am 15. April stattfinden wird, mit einem Fürsten (W — z) verlobt haben.

Halle, 16. März. Vorgestern hat abermals ein Soldat der hiesigen Garnison, der Unteroffizier Pilgram von der 12. Kompagnie 27. Infanterie-Regiments, einen Selbstmord begangen, indem er sich in der Nähe von Diemitz auf die Eisenbahnschienen legte, so daß der Zug über das Genick und beide Beine hinwegging. Furcht vor Strafe wegen einer entdeckten Unterschlagung soll das Motiv zu dieser verbrecherischen That sein. — Der Soldat Dietrich, welcher vor einiger Zeit einen ähnlichen Selbstmordversuch machte, hat die Amputation des einen Armes und des einen Beines glücklich überstanden.

Christiania, 10. März. Aus Drontheim meldet man von einem Winter-Turnfeste, größtentheils nach deutschem Muster. Von Interesse ist es, daß sich das sogenannte Skilaufen, Laufen auf Schneeschuhen, meist Bergabhänge hinunter, als nationale Eigenthümlichkeit daranknüpft.

— Die Ortschaft Alpagos im Bellunesischen befindet sich am Fuße eines durch den Gebirgsstrom Tessina ganz unterminirten kahlen Berges, und hatte man für dieselbe schon seit langem eine Katastrophe befürchtet. Am Sonntag, den 4. d., gegen 8 Uhr Vormittags, begann das Vieh in den Ställen ängstlich zu brüllen und gab eine solche Unruhe kund, daß die Leute darüber in hohem Grade erschraken, und das um so mehr, als sich bald darauf von der Höhe des gedachten Berges größere Steine abzulösen begannen. Es wurde sofort Sturm geläutet, die benachbarten Bauersleute eilten herbei, und nun begann man vor allem Greise und Kinder, sowie das Vieh aus dem Dorfe zu schaffen. Als ob die Vorsehung selbst über das Leben der Einwohner gewacht hätte, ging das Rettungswerk glücklich von statten, — plötzlich gegen 2 Uhr Nachmittags löste sich eine Berglehne in der Höhe von 200 und in der Breite von 250 Fuß ab, anderes Felsengerölle mit sich reißend, und zertrümmerte sogleich 12 Häuser gänzlich und machte andere 20 Gebäude unbewohnbar. Am folgenden Morgen erneuerte sich das Schauspiel, indem eine neue Erdabrutschung eintrat und den Rest des Dorfes vernichtete. Außer dem Vieh haben die armen Leute nichts als das nackte Leben gerettet. Von Belluno eilte sogleich der Provinzial-Delegat an Ort und Stelle, und werden von den Baudirektionsorganen Visitirungen in der ganzen Umgebung vorgenommen, da man auch für andere Ortschaften ein ähnliches Unglück befürchtet.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 19. März, Abends. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn hat heute die diesjährige Dividende auf $11\frac{2}{3}$ pCt. festgesetzt.

Hamburg, 19. März, Abends. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Eine Mittheilung, die dem „Hamburger Korrespondenten" aus Frankfurt a. M. zugeht, besagt, daß zwischen Oesterreich und der Mehrzahl der deutschen Bundesstaaten ein Einverständiß dahin erzielt sei, daß gemäß der Bundesverfassung gegen denjenigen Staat, welcher das Bundesrecht durchbricht, ein gemeinsames Einschreiten geboten erscheine.

Bremen, 19. März, Abends. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Ein Wiener Telegramm der „Weser-Zeitung" versichert, daß, falls Preußen den Gasteiner Vertrag verletze, Oesterreich fest entschlossen sei, denselben für gebrochen zu erklären und demzufolge die holsteinischen Stände einzuberufen, sowie das holsteinische Bundeskontingent zu organisiren.

Kiel, 19. März. Die österreichische Korvette „Erzherzog Friedrich" geht morgen nach Bremerhaven in See.

Dresden, 19. März, Nachmittags. Das „Dresdener Journal" giebt den in den letzten Tagen in Umlauf gesetzten Zeitungsnachrichten von Erklärungen Preußens in Bezug auf die Neutralität Sachsens, von Sistirung einer angeordnet gewesenen Mobilmachung der sächsischen Armee, so wie von Bemerkungen, welche Graf Bismarck dem sächsischen Gesandten in Berlin bezüglich der Haltung der sächsischen Presse gemacht haben soll, ein formelles Dementi.

Frankfurt a. M., 19. März, Abends. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Ein Wiener Abendtelegramm der „Postzeitung" meldet: Aus Berlin sind beruhigende Erklärungen in Wien eingetroffen. Preußen hält danach an der Gasteiner Konvention fest. An der Abendbörse war die Stimmung heute flau. Kredit-Aktien 159, 75. Amerikanische 1882er Anleihe $74\frac{3}{8}$.

Pesth, 19. März, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Adreßentwurf zur Beantwortung des Königlichen Reskripts nach einer Rede Bartal's bei namentlicher Abstimmung angenommen. Eine große Zahl Deputirter (56 waren abwesend) hatte das Unterbleiben jeder Generaldebatte gewünscht. Die sodann eröffnete Spezialdebatte wurde in derselben Sitzung beendigt. Morgen wird darüber berathen, ob die Adresse der Magnatentafel mitzutheilen sei.

Rom, 19. März. Der russische Geschäftsträger Baron v. Meyendorff ist abgereist.

Viehmärkte.

Berlin. Vom 16. bis incl. 19. März c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1772 Stück. In Folge der ungünstigen Nachrichten vom Auslande ist das heutige Geschäft nur als ein sehr gedrücktes zu bezeichnen, denn beste Qualität konnte nur den höchsten Preis von 16 Rt., Mittel 12 bis 14, ordinäre 8—10 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, Exportgeschäfte waren sehr unbedeutend, es blieben daher bedeutende Bestände am Markte unverkauft.

An Schweinen 4404 Stück. Die Zutriften waren im Verhältniß zum Konsum zu stark, Exportgeschäfte waren ebenfalls nur schwach, beste feine Kernwaare konnte nur den höchsten Preis von 16 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen und konnte damit nicht aufgeräumt werden.

An Schafvieh 3801 Stück. Der Handel war sehr matt, selbst schwere und fette Hammel konnten nur mittelmäßige Preise erzielen, es blieben mehrere bedeutende Posten unverkauft.

An Kälbern 1705 Stück, welche bei lebhaftem Verkehr zu höheren Preisen aufgeräumt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. März. Witterung: trübe. Temperatur + 4 ° R. Wind: O.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 50 – 61 Rt. bez., mit Auswuchs 42—53 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr $63\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $65\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli $66\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 67 Rt. bez. u. Br., Juli-August $67\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco $43\frac{1}{2}$ – 46 Rt. bez., Frühjahr $43\frac{1}{2}$, 44, $43\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 45, $45\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $46\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August do. September-Oktober 46 Rt. bez. u. Br.

Gerste loco per 70pfd. schles. 38—$40\frac{1}{4}$ Rt. bez., feine 42 Rt. bez., märker 43—$43\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oderbruch $44\frac{1}{2}$ Rt. bez., 70pfd. schles. Frühjahr $40\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Hafer loco per 50pfd. $27\frac{1}{2}$, 28 Rt. bez., 47—50pfd. Frühjahr $28\frac{1}{4}$, $28\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 29 Rt. bez.

Erbsen, Futter- Frühjahr $48\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl stille, loco $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., März $15\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $14\frac{5}{6}$ Rt. Br, $\frac{3}{4}$ Gd., Sept.-Oktober $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., $12\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Spiritus schwach behauptet, loco ohne Faß $14\frac{3}{8}$ Rt. bez., mit Faß $14\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $14\frac{1}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni $14\frac{2}{3}$ Rt. Gd., Juni-Juli 15 Rt. Gd., Juli-August $15\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Angemeldet: 250 Wspl. Weizen, 200 Wspl. Roggen, 50,000 Ort. Spiritus.

Berlin, 20. März, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 83 bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $98\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien $131\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien $97\frac{3}{4}$ Br. Oesterr. National-Anleihe 60 bez. Pomm. Pfandbr. $90\frac{1}{2}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $168\frac{1}{2}$ bez. Wien 2 Mt. $95\frac{3}{4}$ bez. London 3 Mt. 6. $22\frac{1}{2}$ bez. Paris 2 Mt. $80\frac{2}{3}$ bez. Hamburg 2 Mt. $150\frac{7}{8}$ bez. Mecklenburger Eisenbahn-Aktien 70 Gd. Russ. Prämien-Anleihe $84\frac{3}{4}$ bez. Russ. Banknoten $76\frac{1}{2}$ bez. Amerikaner 6% $74\frac{1}{2}$ bez.

Roggen Frühjahr $43\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ bez., Mai-Juni $44\frac{3}{4}$, 45 bez., Juni-Juli $45\frac{3}{4}$, 46 bez. Rüböl loco $15\frac{5}{6}$ bez., März $15\frac{2}{3}$ bez., $\frac{5}{8}$ Gd., April-Mai $15\frac{3}{8}$, $\frac{1}{3}$ bez., September-Oktober $12\frac{3}{8}$ bez. Spiritus loco $14\frac{5}{12}$ bez., März-April $14\frac{1}{2}$ bez. u. Br., April-Mai $14\frac{13}{24}$, $\frac{7}{8}$ bez., Mai-Juni $14\frac{19}{24}$, $\frac{5}{6}$ bez.

Hamburg, 19. März. Getreidemarkt geschäftslos. Weizen und Roggen auf Termine flau. Weizen per April-Mai 5400 Pfd. netto 106 Bkothlr. Br. u. Gd. Roggen per April-Mai 5000 Pfd. netto 70 Br. u. Gd. Oel per Mai $32\frac{5}{8}$—$32\frac{1}{2}$ per Oktober $26\frac{1}{2}$ – $26\frac{3}{8}$. Kaffee ruhig. Man wartet den fälligen Dampfer aus Rio ab. Zink 1000 Ctr. per Frühjahr wurden zu $16\frac{1}{8}$, sowie 1000 Ctr. per Juli-August zu $16\frac{3}{16}$ umgesetzt. — Bedeckter Himmel.

Amsterdam, 19. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 1 Fl. niedriger, sonst ziemlich unverändert. Rapps per Oktober 70. Rüböl per Mai $52\frac{1}{4}$, per Herbst $41\frac{1}{4}$.

London, 19. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen Schilling niedriger unverkäuflich, russischer ziemlich, andere vernachlässigt. Malzgerste einen halben Schilling theuer. Hafer höher gehalten. — Wetter regnerisch.